

Schweizerischer Samariterbund

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **2 (1894)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Centraldirektion. Mit Freuden vernimmt man, daß die verschiedenen Departemente der Direktion mit aller Energie an ihre Arbeit gehen und alles aufbieten wollen, um den Verein zu dem zu machen, was er schon längst hätte sein sollen. So ist man bestrebt, in der Centralschweiz, der Ostschweiz u., überhaupt da, wo das Rote Kreuz noch nicht zu Hause ist, für dasselbe Propaganda zu machen, auch die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft, die Förderin alles Guten, Patriotischen und Gemeinnützigen, soll für die Bestrebungen des Roten Kreuzes interessiert werden. S.

Schweizerischer Samariterbund.

Vereinschronik.

Aus Zürich wird uns von befreundeter Seite gemeldet, daß daselbst das Samariterwesen in hoher Blüte steht und sich fortgesetzt der Würdigung der städtischen Behörden und des Publikums erfreut. Unser Vertrauensmann schreibt uns u. a.: „Es ist sehr erfreulich zu sehen, wie diesen Winter hier in Zürich wieder gearbeitet wird, und wir wollen nur hoffen, daß bei keinem Verein der Eifer erlahme. Auch kann ich Ihnen noch bemerken, daß unsere Stadtbehörden mit Zutrauen die Samaritersache verfolgen, und an sämtliche Vereine von Groß-Zürich ihre Sympathie dadurch erkennen ließen, daß sie jedem Verein einen Jahresbeitrag von zirka 2 Fr. per Aktivmitglied zusandten; so erhielt Neumünster 150 Fr., Enge 100 Fr., Wiedikon 120 Fr. u. s. w. Es ist dieses auch für die Vorstände wieder eine Aufmunterung, an der Sache fortzuarbeiten und nicht zu erlahmen.“

Der Samariterverein **U t e r s t r a ß** hat in seiner Generalversammlung vom 14. Jan. infolge Rücktrittes des bisherigen Präsidenten, Herr Heinrich Trachsler, seinen Vorstand neu wie folgt bestellt: Präsident: Hans Sieber (bish. Aktuar); Aktuar: Heinrich Stad; Quästor: Jakob Hoffmann (der bisherige). Der bisherige fünfgliedrige Vorstand wurde durch die Wahl von zwei Damen auf sieben Personen erweitert, um den Damen, die gegenwärtig im Verein die Mehrheit bilden, auch im Vorstande eine Vertretung zu sichern.

Auf Veranlassung der Samaritersektion **Bern-Lorraine** hielt Herr Dr. med. Koller einen öffentlichen Vortrag über: „Die Hautpflege in Beziehung auf die menschliche Gesundheit“. Dem beinahe einstündigen Vortrag wurde von den Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt. Der Vortragende erläuterte die Wichtigkeit der Reinhaltung der Haut durch öfteres Bader: oder mittelst Waschungen, wobei jedoch eine gewisse Vorsicht nicht außer acht gelassen werden dürfe. Bei gesunden Menschen seien kalte Bäder den warmen vorzuziehen; gründliches Abtrocknen nach dem Bade und sofortiges Ankleiden seien erforderlich. Mäßiges Gehen zum und vom Bade sei sehr zu empfehlen. Mit besonderer Betonung hob Hr. Dr. Koller das Baden der Kinder hervor, da Hautausschläge aller Art öfters nur der Unreinlichkeit zur Last gelegt werden müssen. Große Aufmerksamkeit widmete der Vortragende auch der Bekleidung, indem es mir zu oft vorkomme, daß einzelne Körperteile in zu enge Formen eingezwängt würden, hauptsächlich Brust und Hüfte. Vor Erkältungen habe man sich namentlich zu schützen und sei es zu empfehlen, wollene Unterkleider zu tragen, besonders für Leute, welche infolge schwerer Arbeit starker Schweißabsonderung ausgesetzt seien. Im übrigen sei die Kleidung der Jahreszeit anzupassen. Der Vortragende erntete den Beifall seiner Zuhörer; mit Befriedigung wurde die Anwesenheit mehrerer Frauen und Töchter bemerkt, die ja in erster Linie berufen sind, sich der Pflege der Kinder zu widmen. Namens der Anwesenden verdankte der Präsident der Samaritersektion Bern-Lorraine, Hr. Hygar, dem Vortragenden seine Arbeit bestens.

Kurschronik.

Sonntag den 7. Januar fand in **Schlieren** (Zürich) in Gegenwart zahlreicher Zuhörer die Schlußprüfung des durch Hrn. Dr. Weber seit 27. Oktober 1893 geleiteten und

von 16 Frauen und Töchtern besuchten Samariterkurses statt. Die Prüfung nahm nach allen Richtungen hin einen befriedigenden Verlauf, die Antworten auf die gestellten Fragen, sowie die ausgeführten Verbände zeugten dafür, daß mit Verständnis und vielem Fleiße gearbeitet worden ist. Der Abgeordnete des Bundesvorstandes, Hr. A. Lieber, Präsident des Samaritervereins Obersträß, nahm denn auch Veranlassung, durch einige Worte seiner Zufriedenheit Ausdruck zu verleihen und den Veranstaltern des Kurses, sowie Hrn. Dr. Weber für Mühe und Aufopferung den wärmsten Dank abzustatten.

Für den Fleiß und den Eifer, welche die Teilnehmer dieses Kurses an den Tag legten, spricht ferner, daß das Absenzenverzeichnis des in 24 Stunden durchgeführten Kurses nur eine einzige durch Krankheit entschuldigte Abwesenheit aufweist und sämtliche ehemalige Schülerinnen als Aktivmitglieder dem Samaritervereine beigetreten sind. Daß die Bestrebungen für die Sache des Samariterwesens nach und nach in allen Schichten der Bevölkerung Anklang und Verständnis finden, mußte den Abgeordneten mit besonderer Genugthuung erfüllen und mögen die am gleichen Abend noch gewordenen Sympathien dem jungen und strebsamen Vereine einigermaßen als Satisfaktion für die in den letzten Tagen durch ein hiesiges Blatt erhobenen Verdächtigungen dienen. L.

(Nachträgliche Anmerkung des Experten.) Die am Schlusse angebrachte Stelle bezieht sich auf ein in der letzten Nummer der „Limmat“ erschienenes Eingefandt, wonach der Vorstand der Samaritervereins Schlieren verdächtigt wurde, nur deshalb einen Kurs abzuhalten, weil es gegenwärtig so Mode sei. Dem Vereine ist am gleichen Abend noch von dem Krankenverein Schlieren ein Geschenk von 50 Fr. zugestellt worden und stehen weitere Unterstützungen durch den dortigen Gemeinderat bevor.

Über den Verlauf des Samariterkurses **Wiedikon** berichtet Herr E. Rauch, Präsident des dortigen Samaritervereins, folgendes: Es haben sich zum Kurse seiner Zeit 20 Teilnehmer (13 männliche, 7 weibliche) angemeldet und sind sämtliche bis zum Ende treu geblieben; auch darf ihrem Fleiße und regelmäßigen Erscheinen das gebührende Lob gezollt werden. Leiter des Kurses waren Herr K. Freuler, Arzt in Zürich-Wiedikon, und der Berichterstatter. Der Kurs hat 12 Wochen gedauert und wöchentlich zwei Abend à anderthalb bis zwei Stunden (abwechselnd Theorie und praktische Übungen) in Anspruch genommen. Der Lehrstoff wurde in nachstehender Reihenfolge behandelt:

Theorie: 1. Bau und Verrichtungen des menschlichen Körpers (3 Abende), E. Rauch; 2. Quetschungen, Wunden (1 Abend), Hr. Dr. Freuler; 3. Blutungen und Blutstillung, mit Übungen (2 Abende) Hr. Dr. Freuler; 4. Knochenbrüche, Verrenkungen und Verstauchungen (1 Abend), Hr. Dr. Freuler; 5. Verbrennung und Verätzung, Hitzschlag und Erfrieren (2 Abende), Hr. Dr. Freuler; 6. Bewußtlosigkeit, Erstickung (2 Abende), Hr. Dr. Freuler; 7. Vergiftung (1 Abend), Hr. Dr. Freuler, jedesmal mit Repetition des vorher behandelten.

Praktischer Teil: 1. Führen und Tragen durch 1 und 2 Personen, Krawattenverband; 2. Tragen durch 2 und 3 Mann, Krawattenverband und Kopfschleuder; 3. Repetition der Tragarten, Deckverbände; 4. Repetition der Tragarten, Bindenverband; 5. Herstellung von Nottragbahnen, Schienenverbände; 6. Künstliche Atmung, Notverbände mit diesem Material; 7. Kombinierte Übungen mit Anwendung von Diagnostetäfelchen.

Der Schlußprüfung hat Herr G. Diener, Präsident des Samaritervereins Zürich-Enge, als Vertreter des Bundesvorstandes beigewohnt und über dieselbe berichtet wie folgt:

Die Vorstände der hiesigen Samaritervereine nehmen ein reges Interesse an den in den meisten Quartieren Zürichs veranstalteten Samariterkursen und beweisen dasselbe durch zahlreichen Besuch der letztere jeweiligen abschließenden Prüfungen. So trafen sich denn auch Samstag den 6. Januar abends im „Falken“ in Wiedikon eine Reihe längst befreundeter Samariter aus den ehemaligen Vorstädten Neu-Zürichs; ferner hatten sich zu dem daselbst stattfindenden Kursabschlusse ein Vertreter der Centraldirektion vom Roten Kreuz, Hr. Major Haggenmacher, sowie Hr. Pfarrer Meili vom Vorstande des Zürcher Hilfsvereins für schweiz. Wehrmänner eingefunden. 12 junge Männer und 7 „Vertreterinnen des zarten Geschlechts“ erwarteten mit Ungeduld den Examinator, Herr Dr. med. Freuler, um zu zeigen, was sie seit Anfang Oktober unter dessen Leitung Menschennütliches gelernt. Bernfliche Inanspruchnahme hielt ihn jedoch vom rechtzeitigen Erscheinen ab. Mancherorts wäre die Verlegenheit in einem solchen Falle groß, doch Wiedikon ist hierin gut bestellt. Der Präsident des Sama-

ritervereins, Herr Lehrer Rauch, der den praktischen Teil des Kurses instruiert hatte, gab den Examinanden leichtere und schwerere Unfall-Suppositionen auf, ließ sie die einzelnen „sujets“ sachgemäß behandeln und interpellierte hierauf, wie und warum „er“ oder „sie“ so und nicht anders „geholfen“ habe. Der Samariterverein Wiedikon hatte bei dieser Vorführung Gelegenheit, mit sehr schönem und praktischem Notverband- und Tragmaterial zu brillieren. Es sei an dieser Stelle dem ebenfalls erschienenen Hrn. eidg. Sanitätsinstruktor Erne, der diesbezüglich den Samaritern gelegentlich das neueste und beste gezeigt hatte, ein spezielles Kränzchen gewunden. Nachdem nun dieser praktische Teil zu aller Zufriedenheit absolviert war, ging's noch ans Abfragen über die menschliche Konstruktion, namentlich den Blutkreislauf, dann über die Wunden und deren Behandlung, die plötzlichen Lebensgefahren und was dabei ein Samariter zu thun und zu lassen hat. Herr Rauch wie der inzwischen eingetroffene Herr Dr. Freuler bestätigten, daß die neuen Samariter und Samariterinnen während des ganzen Kurses den Eifer und Fleiß bethätigt hatten, wie er aus den heutigen Resultaten ersichtlich war. Es sei denn auch wirklich seit Beginn des Kurses kein einziger Teilnehmer „abtrünnig“ geworden; der 20. an der Prüfung Fehlende befinde sich im Militärdienst. Dem beendigten Examen schlossen sich die üblichen Verdankungen und hernach mehrere gemüthliche Stündchen an. Ihr Berichterstatter kann nicht umhin, den in Wiedikon ausgesprochenen Wunsch zu wiederholen, es möchten auch in Zürich baldmöglichst eine Anzahl tüchtiger Samariter durch einen speziellen Kurs zur praktischen Kursleitung befähigt werden.

Der Schlußprüfung der Samariterkurse **Neumünster** wohnte als Vertreter des Centralvorstandes Herr E. Rauch, Lehrer, Präsident des Samaritervereins Wiedikon, bei; derselbe hat am 31. Januar über den Verlauf des Kurses und der Schlußprüfung einläßlich Bericht erstattet wie folgt: „Nach freundlicher Mitteilung von Seite des Hrn. L. Cramer, Präsident des Samaritervereins Neumünster, haben an dem am 7. Sept. 1893 begonnenen, 35 Abende zu je zwei Stunden (wovon 21 Abende für Theorie und 14 für praktische Übung) in Anspruch nehmenden Kurse von anfänglich angemeldeten 29 männlichen und 29 weiblichen Teilnehmern, deren 53 (25 Herren und 28 Damen) bis zum Ende sehr fleißig und regelmäßig teilgenommen. Als Leiter desselben funktionierten für den theoretischen Teil Herr Prof. Karl Egli (Lehrer der Chemie an der Kantonsschule) und für den praktischen Teil Herr Louis Cramer, beide ausgezeichnete Kräfte, zu deren Besitz sich der Samariterverein Neumünster gratulieren kann. Angesichts der vielen auf den Kurs verwendeten Stunden, der bewährten Leitung und endlich einer, wie schon erwähnt, sehr fleißigen und tüchtigen Schülerschaft konnte es nicht ausbleiben, daß die am Freitag den 26. Januar in der Turnhalle des Schulhauses am „Mühlebach“ vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft stattgehabte Schlußprüfung einen in allen Teilen sehr guten Verlauf nahm. Fesselte schon die den vorzüglichen Lehrer verratende Art, wie Hr. Prof. Egli die Teilnehmer in Theorie prüfte, und die Sicherheit, womit jene die an sie gestellten Fragen beantworteten, so erweckten nicht minder die unter Leitung des Hrn. Cramer vorgeführten Transporte und Verbände durch Präzision und augenscheinliche Zweckmäßigkeit allgemeines Interesse, und es fiel demgemäß auch die Kritik durch den vom Vorstande erbetenen ärztlichen Prüfungsexperten, Hrn. Docent Dr. med. Kohrer in Zürich, und andere anwesende Herren Ärzte sehr lobend aus. Bedenkt man, daß innert zwei Stunden fast das ganze Gebiet des Wissens und Könnens, so weit es in einem Samariterkurse erschlossen werden kann, zur Darstellung gebracht wurde, so liegt auf der Hand, daß man hier vor einer wahren Musterleitung stand. Nach Schluß der Prüfung gab dann Herr Dr. Kohrer in schwungvoller Aussprache seiner hohen Befriedigung über die Resultate der Prüfung Ausdruck, wobei er u. a. auch die Berechtigung des Samariterwesens hervorhob, so lange sich solches gemäß der viel verkündeten; aber leider nicht immer befolgten Mahnung: „Nur nicht schaden!“ innert richtiger Schranken bewegt. Ein zweiter, gemüthlicher Akt, zu welcher in freundlichster Weise auch Ihr Berichterstatter eingeladen wurde, vereinigte nachher die Kursteilnehmer und Mitglieder des Samaritervereins Neumünster im Gesellschaftshause zum „Döfen“ am Kreuzplaz noch für einige Stunden. Ernste und humoristische Ansprachen in gebundener und ungebundener Rede wechselten in bunter Reihe mit Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, Tanz und Theaterpiel. Den „neugebackenen“ Samaritern und Samariterinnen wurden nach Beendigung des gemeinschaftlichen Nachtessens ihre Atteste verabsfolgt; sie hinwiederum ließen durch einen hiezu besonders befähigten Sprecher aus ihren Reihen (es ist ein Herr Pfarrer Holzhalb) den beiden Herren Kursleitern ihren wohlver-

lienten Dank bezeugen und denselben überdies wertvolle Geschenke überreichen. Den Gruß des Centralvorstandes des Samariterbundes entbietend, ermangelte auch Ihr Berichterstatter nicht, Kursleiter- und Teilnehmer zu dem ausgezeichneten Verlaufe der Prüfung zu beglückwünschen und die Anwesenden zu weiterer und kräftiger Förderung und Unterstützung des Samariterwesens wie im engeren Kreise des Wohnortes so auch im weiteren unseres lieben Vaterlandes zu ermuntern.“

Samariterkurse im Bezirke Pfäffikon (Kt. Zürich). In der Generalversammlung der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Pfäffikon wurde den 17. Dez. 1890 in einem Vortrag über Aufgabe und Ziele der Gesellschaft vom Referenten Hr. Tappolet in Lindau besonders betont, wie für die Krankenpflege im allgemeinen mehr könnte gethan werden. Sodann wurden in dem Eröffnungswort in der Generalversammlung vom 10. Juli 1892 vom Präsidenten der Gesellschaft eingehende Mittheilungen gemacht über das „Rote Kreuz“, die Samaritervereine und die Einrichtung von Samariterkursen. Sind solche Kurse berechtigt und kommen sie einem allgemeinen Bedürfnis entgegen? Für Kriegszeiten wird die Hilfe vorgebildeter Mannschaft für Pflege der Verwundeten allseitig anerkannt. Anders verhält es sich mit der Samariterarbeit im privaten Leben; da erfährt sie die widersprechendste Beurteilung. Dieser Samariterdienst soll sich auf erste Hilfeleistung beschränken, bis ärztliche Hilfe eintritt. Wie oft schon hat diese erste Hilfe gefehlt oder sie war so mangelhaft, daß viele darunter zu leiden hatten. Wie oft kommt es auch vor, daß ärztliche Vorschriften nicht richtig ausgeführt werden, weil die nötige Vorbildung mangelt. Wie vielen täglichen Gefahren sind auf den verschiedensten Gebieten so viele ausgesetzt in Werkstätten und Fabriken, auf Bauplätzen, in Feld und Wald, beim Eisenbahnbetrieb und dem so weit ausgedehnten Schützenwesen. Wir haben in allen Gemeinden unseres Bezirkes Krankenmobilienmagazine, allein zu einem richtigen Betrieb ist es durchaus notwendig, daß auch überall männliche und weibliche Personen sich finden, die richtige Anleitung haben können und selbstthätig Hand anlegen, bis ärztliche Hilfe eintritt. Wie wohlthätig ist es auch, wenn bei schweren Krankheiten oder auftretenden Epidemien den Ärzten ein wenigstens einigermaßen geschultes Personal zur Seite steht. Eine übelangebrachte Konkurrenz ist da gewiß nicht zu befürchten, im Gegenteil; es kann durch geschulte Krankenpfleger und Pflegerinnen dem verderblichen und immer noch betriebenen Geheimmittelschwindel und der Krupfjucherei wirksam entgegengearbeitet werden. Es galt nun vor allem, die Herren Ärzte für die Sache zu gewinnen, eine Aufgabe, die nicht ganz leicht war, da, wie einer mittheilte, die Freundschaft und Kollegialität unter den Ärzten wachse proportional zum Quadrate der Entfernung ihres Wohnsitzes. Herr Dr. med. Held-Wegmann in Illnau ließ sich vom Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft erbitten, einen Vortrag über das Samariterwesen zu halten; dies geschah auch in der Generalversammlung vom 16. Juli 1893. Die Gesellschaft beschloß darauf, der Vorstand möge in Verbindung mit den Herren Ärzten auf den Herbst 1893 Samariterkurse in unserm Bezirke veranstalten. Eine Ausschreibung zur Anmeldung hatte überraschenden Erfolg; es meldeten sich für die Kurse in

Pfäffikon	101 Personen	28 männliche	73 weibliche
Bauma	86 "	21 "	65 "
Fehraltorf	78 "	24 "	54 "
Illnau	116 "	38 "	78 "
Im ganzen	381 Personen	111 männliche	270 weibliche

Für die Leitung der Kurse, die gleichzeitig an den vier genannten Orten abgehalten wurden, erbaten sich in freundlicher Weise die Herren Ärzte; es wurde in Verbindung mit ihnen ein Programm aufgestellt, immerhin in der Meinung, daß jedem Kursleiter vollständig freie Bewegung gewahrt bleibe. Zum Abhalten der Kurse wurden die Schulhäuser bereitwillig eingeräumt, das dort vorhandene Anschaffungsmaterial, das für den naturkundlichen Unterricht gebraucht wird, stand zu freier Verfügung. In verdankenswerter Weise sandte Herr Dr. Mürset in Bern aus dem Sanitätsmagazin an die vier Kursleiter je einen mit Verbandmaterial bepäckten Tornister und ein Brancard. Um Übungen vornehmen zu können, erschienen auf Einladung hin willige Schüler. So war alles geordnet, um die Arbeit beginnen zu können. Die Kurse wurden je an einem Sonntag Nachmittag oder an einem Werktag Abend abgehalten, ganz nach Wunsch der Teilnehmer, in den Monaten Oktober,

November und Dezember. Der sozusagen lückenlose Besuch und die eifrige Teilnahme und fortgesetzte Aufmerksamkeit legten den besten Beweis ab für die Freude der Teilnehmer. Die Herren Kursleiter verstanden es auch, in anregender Weise zu unterrichten und ihre Kenntnisse möglichst in populärer Form den Samaritern beizubringen. Die Dauer der Kurse war verschieden. 6—16 Abende von je zwei Stunden. Überall wurde in Gegenwart eines Vorstandsmitgliedes der Gem. Gesellschaft am letzten Abend eine Schlußrepetition vorgenommen. Für das Jahr 1894 ist ein Wiederholungskurs in Aussicht genommen, möglicherweise wird dann die Gründung von Samaritervereinen auch besprochen werden. Als Anerkennung für die geschickte und hingebende Leitung der Kurse wurden den Herren Ärzten von den Kursteilnehmern Gratifikationen übergeben. — Möge dieser gelungene Anfang auf dem Gebiet des Samariterwesens nicht ohne Frucht sein und zu einem erfreulichen Fortgang ermuntern.

A. T.

Der Samariterkurs **Außersihl** wurde am 25. Januar 1894 durch die übliche Schlußprüfung zu Ende geführt. Dieselbe fand im großen Kasinoaale zu Außersihl statt. Als Vertreter des Bundesvorstandes fungierte Herr Louis Cramer, Präsident des Samaritervereins Unterstraf und der vereinigten Samaritersektionen Neu-Zürichs. Herr Cramer berichtet über die Prüfung folgendes:

8 $\frac{1}{4}$ Uhr begann die Prüfung über den theoretischen Teil durch Herrn Dr. Kruter-Wegmann. Zur Prüfung waren anwesend 32 Damen und 28 Herren. Jeder einzelne Kursteilnehmer wurde abgefragt. Zuerst wurde behandelt Anatomie, dann Knochenbrüche, Verletzungen, Verrenkungen, Quetschungen, Blutungen, Ohnmachten, Erstickungen, Vergiftung, Verbrennung, Erfrieren und Ertrinken. Man kann ruhig behaupten und sagen, auf alle Fragen des Arztes wurde ruhig, sicher und genau geantwortet, so daß man sehen konnte, daß sich sowohl der Kursleiter als die Kursteilnehmer während des Unterrichts alle Mühe gegeben haben.

Nach beinahe zweistündiger Prüfung in der Theorie erfolgte dieselbe über den praktischen Teil, der gegeben wurde von Herrn Sanitätsinstruktor Erni. Die Herren machten die Tragarten schön und ruhig, während die Damen Deck- und Krawattenverbände an Knaben anlegten. Nachher wurden von den Herren noch Notverbände von Ober- und Unterschenkelbrüchen gemacht und die künstliche Atmung, während die Damen Bindenverbände machten. Auch hier kann ich nur konstatieren, daß viel gelernt wurde, so daß ich nach Schluß der Prüfung, die bis 11 Uhr dauerte, in einer kurzen Ansprache nur meine Befriedigung aussprechen konnte und den beiden Herren Kursleitern namens des Samariterbundes dankte, besonders dem Herrn Erni, der sonst beinahe das ganze Jahr als Instruktor im Dienst ist und doch noch seine kurze freie Zeit der Samaritersache widmete. Sämtlichen der zur Prüfung anwesenden Kursteilnehmern wurden nachher die Atteste überreicht und dieselben somit zu Samaritern ernannt; es traten auch alle dem Verein bei.

Bei der Prüfung waren außer den Mitgliedern des Samaritervereins Außersihl Abgeordnete von beinahe allen Sektionen Neu-Zürichs anwesend. Der Unterricht hatte 20 Abende von je zwei Stunden, nämlich 10 Abende für den theoretischen und 10 Abende für den praktischen Teil, in Anspruch genommen.



Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Mitteilungen des Centralkomitees an die tit. Sektionen.

Wir sind in der angenehmen Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß auch für dieses Jahr wieder durch die gütige Vermittlung des Herrn Oberfeldarztes vom schweiz. Militärdepartementen unserm Verbands die schöne Summe von 850 Fr. als Bundessubvention zuerkannt worden ist, welche sich unter die Sektionen und die Centralkasse wie folgt verteilt: Centralkasse 30 Fr.; Sektion Aarau 34, Basel 132, Bern 87, Biel 40, Glarwil-Gösgau 25, St. Gallen 138, Herisau 78, Pruntrut 25, Straubenzell 59, Unteraargau 20, Unterrenschthal 12, Wald 44, Zürich 126; Total 850 Fr.